



Ein braves Häuschen aus der Nachkriegszeit bekommt Charakter - in Sachen Optik und Dämmung herrschte Handlungsbedarf. Ergebnis der durchdachten Sanierung sind moderne Fassaden, ein schöner Außenbereich und die deutlich spürbare Senkung der Heizkosten.



**Energetisch sanieren:
Wenn in Etappen, dann bitte
das Wichtigste zuerst!**

Text: Sabine Ellwanger



Aus Alt mach schön,
aber mit Vernunft
und überschaubarem
Aufwand. Heizung und
Fenster waren noch
recht neu und durften
bleiben.

Steckbrief



Sanierung Einfamilienwohn- haus in Böblingen- Dagersheim

Baujahr: 1956

Wohnfläche: 138 m²,
zwei Geschosse

Fertigstellung der Sanierung:
2010

Maßnahmen: energetische
Sanierung von Dach und Außen-
wänden, Dämmung der Keller-
decke, gestalterische Aufwertung
der Fassaden und Errichtung eines
überdachten Freisitzes, Heizungs-
unterstützung und Warmwasser
durch Solarthermische Anlage

Förderung: KfW

Energieeinsparung: zirka 72 %

Jahres-Primärenergiebedarf

heute: 65,13 kWh/m²K

Energiebedarf für Heizung:

10.923 kWh pro Jahr

Energiebedarf für Trinkwasser:

3061 kWh pro Jahr

Info:

Architekten und Energieberater
Hanka & Nolte Architekten
Sindelfinger Straße 8, 71032
Böblingen

Mit dem „Innenleben“ ihres Hauses aus dem Jahr 1956 waren die Bauherren eigentlich ganz zufrieden. Auch die Fenster, gerade mal zehn Jahre alt, tun selbst energietechnisch gesehen noch recht ordentlich ihren Dienst. Nicht so die Gebäudehülle: Hier herrschte nach mehr als 50 Jahren doch dringend Handlungsbedarf – in Sachen Optik und Dämmung. Im gleichen Zuge nahm man das Heizkonzept unter die Lupe ...

Wie die meisten Einfamilienhäuser in den Fünfigern waren auch die Fassaden dieses Wohnhauses in Böblingen-Dagersheim zwar maßvoll, aber doch ein wenig „graumäusig“ gestaltet. Das sollte sich ändern. Ein bisschen mehr Pep und Esprit dürfte es ruhig sein – und wenn man schon mit der energietechnischen Aufwertung beginnt, lässt sich das ideal mit wenigen, aber durchdachten baulichen Änderungsmaßnahmen verbinden.

Grundidee des Architekten war, Giebelflächen und Traufseiten unterschiedlich ausprägen: Die Giebel wurden warm verpackt mit einem Vollwärmeschutz-Aufbau unter weißem Putz, die Traufseiten hingegen ziert heute eine hinterlüftete Lärchenholzfassade, ebenfalls mit üppigem Mineralwolle-Wärmepaket. Durch den bewussten Kontrast ist eine ansprechende, moderne Fassade entstanden.

Gestalterisch raffinierte Details erhöhen den Wohlfühlwert. Einen behaglichen Freisitz schuf man ganz

einfach durch die Verlängerung einer Holzfassade. Das wirkt sich nicht nur positiv „streckend“ auf den optischen Gesamteindruck aus, sondern sorgt auch ganz praktisch für Windschutz. Zudem erhält der Freisitz eine Überdachung – ein Wunsch des Bauherrn –, die zugleich als Balkon fürs obere Stockwerk genutzt wird.

Sanieren mit maßvollem Blick und Vernunft, lautete die Devise von Architekt und Bauherren. Deshalb hat man auch die erst sechs Jahre alte Heizung vor dem Rauschmiss bewahrt – zumal die jetzigen Außenwandaufbauten und das frisch eingedeckte, neu gedämmte Dach ja auch die Wärme viel besser drinnen halten. Auch die Kellerdecke erhielt eine unterseitige Dämmschicht. Die Heizung also später, Solarkollektoren auf dem Dach hingegen sofort. Für die Trinkwassererwärmung und zur Heizungsunterstützung.

Die Gesamtmaßnahme ist ein ideales Beispiel für eine energetische Sanierung mit Fingerspitzengefühl, Gestaltungsideen und Augenmaß: herausfinden, was im Moment das Wichtigste ist, und was zurückgestellt werden kann – dabei wenn möglich die späteren Schritte aber gleich vorbereiten. Auf diese Weise bleiben die Investitionen überschaubar, ein großer Effekt tritt aber sofort ein.

Immerhin konnten hier die Energiekosten durch die umgesetzten Maßnahmen auch ohne Austausch von Heizung und Fenstern bereits um über 70 Prozent gesenkt werden.



Auch das ein cleverer Schachzug: Die neue Holzfassade wurde einfach verlängert, spendet nun Schutz und Schatten für den Freisitz